

12 Anhang

Dokument 1

Prof. Dr. K. Gebhardt, Zwischenbericht über die klinischen Versuche im FKL Ravensbrück¹

Prof. Dr. K. Gebhardt

Hohenlychen, den 29.8.42

SS-Brigadeführer und

Generalmajor der Waffen-SS

An den

Reichsarzt-SS

SS-Gruppenführer

Grawitz

Zwischenbericht über die klinischen Versuche im FKL Ravensbrück

Auf Befehl des Reichsführers SS habe ich am 20.7.1942 im FKL Ravensbrück mit einer klinischen Versuchsreihe begonnen, die das Ziel hat, die unter dem Namen Gasbrand bekannten, klinisch nicht einheitlich verlaufenden Erkrankungen zu analysieren und die bisher bekannten therapeutischen Mittel auf ihre Wirksamkeit zu prüfen. Außerdem sollten die banalen Wundinfektionen, die als Begleiterscheinung in der Kriegschirurgie auftreten, ebenfalls geprüft werden und der Versuch einer neuen chemotherapeutischen Heilung neben den bekannten chir. Maßnahmen unternommen werden.

¹ Zitiert nach: Bestand „NS-Akten“, SS-H.O.2788, Bundesarchiv (Berlin)

Ich beauftrage den SS-Obersturmführer Dr. Fischer als Mitarbeiter,
 SS-Obersturmführer Dr. Blumenreuther stellte mir sämtliches chirurgisches
 Instrumentarium und Medikamente zur Verfügung,
 SS-Standartenführer Mrugowski stellte mir sein Laboratorium und Mitarbei-
 ter zur Verfügung,
 SS-Obersturmbannführer Dr. Lolling, Amtschef III D in Oranienburg,

er beauftragte zur Mitarbeit:

SS-Obersturmführer Dr. Schiedlausky, Standortarzt FKL Ravensbrück,
 SS-Untersturmführer Dr. Rosenthal, Lagerarzt im FKL Ravensbrück,
 Frl. Dr. Oberhäuser, Lagerärztin im FKL Ravensbrück.

Es galt, in einem Versuch zunächst einmal den Infektionsmodus in Ablei-
 tung der bekannten Werte beim Tierexperiment zu bestimmen. In diesen
 Fragen wurde ich von SS-Führern des Hygienischen Institutes der Waffen-
 SS beraten, die Anlage und Dosierung der Impfkulturen übernommen hatten.

Es galt die Impfkulturen an geschädigtem Muskelgewebe aufzusetzen, die-
 ses von der atmosphärischen und humoralen Sauerstoffzufuhr abzuschließen
 und dem inneren Gewebsdruck auszusetzen. Das Impfverfahren war folgen-
 des: 10 cm langer Längsschnitt über dem Muskulus peroneus longus, nach
 Spaltung der Faszie wurde in einem fünfmarkstückgroßen Bezirk der Muskel
 mit der Klemme gequetscht und eine anaenämische Radzone durch Einsprit-
 zung von 3 ccm Adrenalin geschaffen, subfassial wurde in den Bereich des
 geschädigten Muskels das Impfmateriale (mit Bakterien getränkter Gacetup-
 fer) versenkt, Faszie, subkutanes Fettgewebe und Haut schichtweise ver-
 schlossen.

In der ersten Versuchsreihe (Vorversuch) wurden insgesamt 3 ausgesuchte
 Häftlinge möglichst gleicher Konstitution verwendet.

Sie wurden wie folgt geimpft:

Der Erste: Aerobe Mischkultur (Staphylokokken, Streptokokken, Bact.
 comm. try a 5 Mil.)

Der Zweite: Pararanschbrand, sarcin. flav. 4,5 mg.

Der Dritte: Bact. Fraenkel und Erde. Erreger 4,5 mg.

Der Versuch wurde nach 10 Tagen abgeschlossen. Nach anfänglicher örtli-
 cher Schwellung im Impfgebiet und Temperaturanstieg bis 39 Grad kam es
 nach Spaltung der Wunde am 4. Tage zum Abklingen der Entzündung. Eine
 Lebensgefahr trat bei keinem Häftling ein. Es gelang beim 3. Häftling ört-

lich die Symptome des Gasbrandes zu erzeugen. Nach insgesamt 20 Tagen wurden die Häftlinge wieder in ihren Arbeitsblock entlassen.

Der Ablauf der Vorversuchsreihe hatte gezeigt, daß es nicht gelungen war, ein, dem klinischen Gasbrand gleiches Krankheitsbild zu erzeugen. Nach Rücksprache mit dem hygienischen Institut der Waffen-SS wurde die Infektionsdichte, bzw. das Keimmilieu als den natürlichen Bedingungen in der Kriegschirurgie nicht äquivalent angesehen und demzufolge eine Änderung in der Versuchsanordnung getroffen.

Der aeroben Kultur wurde Colibakterien zugesetzt und die Keimzahl auf 20 Mill. erhöht. Der Pararuschbrandmischung Colibakterien und Traubenzucker zugefügt.

Der Gasbrandkultur (Fraenkel wurden Colibakterien beigegeben und bei verdoppelter Keimzahl Erde zur Milieuangleichung eingestreut. In der nun folgenden 1. Versuchsreihe wurden 6 ausgesuchte jugendliche Häftlinge zu je zwei mit den oben angegebenen Bakterienmixturen geimpft. Eine blieb als Kontrolle unbehandelt, die andere wurde sofort nach der Impfung mit Cataxyn-Wundpuder bestäubt. 1. Verbandwechsel nach 3 Tagen, die nächsten an jedem 2. Tag. Die Unbehandelten wurden beim Verbandwechsel mit sterilen Lagen abgedeckt., die Kataxynbehandelten (in den Kurven als TK-Fälle bezeichneten) weiterhin mit Kataxyn bestreut. Bei der aeroben Kultur kam es in beiden Fällen zu einem örtlichen Abszess, der chirurgisch durchaus beherrscht werden konnte.

Bei der Pararuschband-Impfung entstand eine örtliche Entzündung mit zentraler Eiterung, geringe Nekrosebildung in der Tiefe und mässigen Hautemphysem. Die regionären Lymphdrüsen waren nicht beteiligt.

Bei den mit Fraenkel Gasbrand versetzten Häftlingen, die wegen des Erdesatzes sofort Tetanusantitoxin erhalten hatten, bildete sich bei weitem die stärkste entzündliche Reaktion aus: Im Bereiche des Impfstelle Abszesses mit tiefer Nekrose, Hautemphysem mit Blasenbildung und beginnender Nekrose, kollaterales Ödem, das sich über das Kniegelenk bis über das untere Drittel des Oberschenkels erstreckt und bis auf den Fußrücken reicht.

Die entzündlichen Erscheinungen gingen insgesamt nach Wundöffnung am 1. Verbandstage wesentlich zurück. Die Wirkung der Wundöffnung war besonders deutlich bei den TK-Fällen, bei denen hervorzuheben ist, daß es trotz Simultantherapie zum Abgehen der Entzündung kam. Daß bei ihnen die örtlichen entzündlichen Erscheinungen ausgeprägter waren, wurde auf

den größeren Gewebsdruck bei freiwerdendem Sauerstoff infolge des Medikamentes zurückgeführt.

Die zusammenfassende kritische Betrachtung, bei der die Unbehandelten mit den TK-Fällen verglichen werden, läßt erkennen:

1. Durch Sofort-Therapie läßt sich das Entstehen weder einer banalen Eiterung noch eines „Gasbrandes“ verhindern.
2. Die Reinigung der Wunde erfolgt bei den TG-Fällen schneller als in Kontrollversuchen.
3. Die Bildung frischer Wundgranulationen erfolgt unter Catoxyn eher.
4. Die Beteiligung der paranchymatösen Organe (Leber, Niere) ist unter der Wirkung von Catoxyn geringer, (s. beil. Kurve).

Da auch in diesem Versuch zwar ein klinisch eindeutiger Gasbrand erzeugt werden konnte, jedoch sein Bild dem der Kriegschirurgie bekannten in keiner Weise entsprach, wurde nach nochmaliger Beratung mit den Mitarbeitern des hygienischen Instituts der Waffen-SS die Impfkultur durch Zusatz von Holzspänen verändert.. Aus der bakteriologischen Literatur ist bekannt, daß hierdurch die Virulenz der Bakterien beim Versuchstier um ein Vielfaches gesteigert werden kann.

Zu der nun anlaufenden 2. Versuchsreihe wurde die Drei-Teilung beibehalten. In jeder Gruppe wurden drei Häftlinge geimpft. Eine Person blieb als Kontrolle unbehandelt. Die zweite wurde wie bisher mit Catoxyn versetzt, beim dritten wurde der Marfanilprontalbinpuder der IG-Farben verwandt, da dieser von der Heeres-Sanitätsinspektion dringend empfohlen wurde. Der Puder wurde nach dem Verfahren Schmick appliziert. Dieser Versuch läuft zur Zeit noch.

Wenn auch über diese Versuchsreihe noch nichts Endgültiges ausgesagt werden kann, so darf doch jetzt schon mitgeteilt werden, daß

1. ein entscheidender Unterschied zwischen den unbehandelten und den behandelten Fällen nicht besteht.
2. daß als wirksamste Maßnahme zur Beherrschung der Entzündung sich neben der Ruhigstellung die Wundöffnung erwiesen hat,
3. die Wirkung des MP-Puders zumindest zweifelhaft erscheint, da bei dem III. TM-Fall sich der bisher eindeutigste Gasbrand entwickelt hat.

Es wurde nunmehr die Frage untersucht, weshalb in vorliegenden Fällen der Gasbrand nicht voll zur Entwicklung kam. Deshalb wurde die Gewebsschädigung und die Ausschaltung eines Muskels aus dem Blutkreislauf in einer gesonderten operativen Sitzung vorgenommen, auf die dadurch entstehende Großnekrose soll ein Bakterienstamm verimpft werden, der eine Menschenpassage bereits hinter sich hat. Denn erst wenn das wirklich eindeutig klinische Bild des Gasbrandes erzeugt ist, können endgültige Rückschlüsse auf die Therapie mit chemotherapeutischen Mitteln in Verbindung mit chirurgischen Eingriffen gezogen werden.

gez. Gebhardt
SS-Brigadeführer

Dokument 2

Zu internierende Personen nach dem „Arrest-Categories-Handbook“ vom April 1945 bis September 1945²

A. Die deutschen Geheimdienste

1. Das gesamte Personal der Ämter I, II, III, IV, VI
Militärisches Amt (früher Abwehr) und VII des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA), zusammen mit den Außenstellen und -organisationen, die von einem dieser Ämter kontrolliert wurden oder abhängig waren.
2. Das gesamte Personal der Geheimen Feldpolizei (GFP)
3. Das gesamte Personal des Reichssicherheitsdienstes

B. Die Reichssicherheitspolizei (Sipo)

1. Das gesamte Personal der geheimen Staatspolizei (Gestapo) einschließlich der Grenzpolizei (Grepo)
2. Alle Beamten ab dem Rang eines Kriminalsekretärs

² Vgl.: Heiner Wember, 1991, S. 48 f.

C. Höhere Polizeibeamte

1. Alle Regierungsbeamten in der Polizeihierarchie ab dem Rang von Regierungs- und Kriminaldirektoren
2. Alle Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren
3. Alle Oberpräsidenten von Preußen
4. Alle Regierungspräsidenten
5. Alle Landräte
6. Alle höheren SS- und Polizeiführer
7. Alle Befehlshaber der Ordnungspolizei
8. Alle Befehlshaber der Sicherheitspolizei

D. Die Kriminalpolizei (Kripo)

Alle Beamten ab dem Rang eines Kriminalsekretärs

Die Ordnungspolizei (Orpo)

Alle Mitglieder der regulären uniformierten Polizei bis ausschließlich dem Rang des Oberst.

1. Schutzpolizei (Schupo)
2. Feuerschutzpolizei (F Schupo)
3. Gendarmerie (Gen)
4. Wasserschutzpolizei (WS)
5. Luftschutzpolizei (L Schupo)
6. Technische Polizei (Teno)
7. Verwaltungspolizei

E. Paramilitärische Organisationen

1. Waffen-SS - alle Offiziere und Unteroffiziere ab dem Rang eines Scharführers; alle Ränge der Totenkopfverbände, alle SS Helferinnen oder SS Kreishelferinnen
2. Allgemeine SS - alle Offiziere und Unteroffiziere ab dem Rang eines Unterscharführers, alle SS Helferinnen oder SS Kreishelferinnen
3. Sturmabteilung (SA) - Alle Offiziere ab dem Rang eines Sturmbannführers
4. Hitlerjugend (HJ) - Alle Führer ab dem Rang eines Gefolgschaftsführers; das gesamte Personal des HJ Streifendienstes
5. Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps (NSKK) - alle Offiziere ab dem Rang eines Staffelführers

6. Nationalsozialistisches Fliegerkorps (NSFK) - alle Offiziere ab dem Rang eines Sturmbannführers
7. Reichsarbeitsdienst (RAD) - alle Offiziere ab dem Rang eines Arbeitsführers
8. Bund Deutscher Mädel (BDM) ab dem Rang eines Gefolgschaftsführers

F. Beamte der Nazi-Partei („Nazi Party Officials“)

1. Alle Verwaltungsbeamten der Partei ab Kreisebene; alle Ortsgruppenleiter, stellvertretende Ortsgruppenleiter und Amtsleiter auf Ortsgruppenebene
2. Alle Parteimitglieder ab dem Rang eines Abschnittsleiters
3. Alle Mitglieder des Ausbildungspersonals der Ordensburgen, Schulungsburgen, Adolf-Hitler-Schulen und Napolas [Nationalpolitisches Erziehungsanstalten, C.T.]
4. Alle nationalsozialistischen Führungsoffiziere

G. Staatsbeamte (Höherer Dienst)

1. Alle Angehörigen des Höheren Dienstes, die seit dem 1. März 1939 berufen wurden.
2. Alle Staatsbeamten ab dem Rang eines Ministerialrates oder einer vergleichbaren Gruppe unabhängig von Einstellungsdatum

Dokument 3**Namen der Angeklagten und Urteile im 1. Bergen-Belsen-Prozeß³**

Kramer, Josef (Todesurteil, hingerichtet)
Klein, Fritz (Todesurteil, hingerichtet)
Weingartner, Peter (Todesurteil, hingerichtet)
Hoessler, Franz (Todesurteil, hingerichtet)
Francioh, Karl (Todesurteil, hingerichtet)
Pichen, Ansgar (Todesurteil, hingerichtet)
Stofel, Franz (Todesurteil, hingerichtet)
Dorr, Wilhelm (Todesurteil, hingerichtet)
Grese, Irma (Todesurteil, hingerichtet)
Volkenrath, Elisabeth (Todesurteil, hingerichtet)
Bormann, Juana (Todesurteil, hingerichtet)
Zoddel, Erich (Lebenslänglich, wegen eines anderen Verbrechens bereits im August von einem Militärgericht verurteilt und hingerichtet)
Ostrowski, Wladislaw (15 Jahre, 1955 entlassen)
Kopper, Helena (15 Jahre, 1952 entlassen)
Kulesa, Otto (15 Jahre, 1955 entlassen)
Schreirer, Heinrich (15 Jahre, 1950 entlassen)
Ehlert, Hertha (15 Jahre, 1953 entlassen)
Lohbauer, Hilde (10 Jahre, 1950 entlassen)
Aurdzig, Antoni (10 Jahre, 1952 entlassen)
Roth, Johanne (10 Jahre, 1950 entlassen)
Starostka, Stanislaw (10 Jahre, 1950 entlassen)
Forster, Ilse (10 Jahre, 1951 entlassen)
Bothe, Hertha (10 Jahre, 1951 entlassen)
Haschke, Irene (10 Jahre, 1951 entlassen)
Sauer, Gertrud (10 Jahre, 1951 entlassen)
Hempel, Anna (10 Jahre, 1951 entlassen)
Fiest, Gertrud (5 Jahre, 1949 entlassen)
Burgraf, Medislaw (5 Jahre, 1949 entlassen)

3 Vgl.: Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung, 1995, S. 231 f.

Walter, Frieda (3 Jahre)
Lisiewicz, Hilda (1 Jahr)
Kraft, George (Freispruch)
Klippel, Josef (Freispruch)
Mathes, Fritz (Freispruch)
Egersdorf, Karl (Freispruch)
Lothe, Ilse (Freispruch)
Schmitz, Oskar (Freispruch)
Schlomowitz, Ignatz (Freispruch)
Polanski, Anton (Freispruch)
Otto, Walter (Freispruch)
Barsch, Erich (Freispruch)
Forster, Ida (Freispruch)
Opitz, Klara (Freispruch)
Klein, Charlotte (Freispruch)
Hahnel, Hildegard (Freispruch)

Dokument 4

Namen der Angeklagten und Urteile im zweiten Bergen-Belsen-Prozeß⁴

Heidemann, Heinz Lüder (Todesurteil, hingerichtet)
Quakernack, Walter (Todesstrafe, hingerichtet)
Reddehase, Karl (Todesstrafe, hingerichtet)
Wagner, Theodor (20 Jahre, 1954 entlassen)
Heise, Gertrud (15 Jahre, Revision im August 1946: Urteil auf 7 Jahre reduziert)
Linke, Martha (12 Jahre, Revision im August 1946: Urteil auf 7 Jahre reduziert)
Kohlmann, Anneliese (2 Jahre)

4 Zitiert nach: Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung, 1995, S. 233

Dokument 5**Namen der Angeklagten und Urteile im Ärzteprozeß⁵**

Brandt, Karl (Todesstrafe, hingerichtet)
Gebhardt, Karl (Todesstrafe, hingerichtet)
Mrugowsky, Joachim (Todesstrafe, hingerichtet)
Brack, Viktor (Todesstrafe, hingerichtet)
Brandt, Rudolf (Todesstrafe, hingerichtet)
Sievers, Wolfgang (Todesstrafe, hingerichtet)
Hoven, Waldemar (Todesstrafe, hingerichtet)
Handloser, Siegfried (Lebenslänglich, 1951 in 20 Jahre Haft umgewandelt⁶)
Schröder, Oskar (Lebenslänglich, 1951 in 15 Jahre Haft umgewandelt)
Grenken, Karl (Lebenslänglich, 1951 in 20 Jahre Haft umgewandelt)
Rose, Gerhard (Lebenslänglich, 1951 in 15 Jahre Haft umgewandelt)
Fischer, Fritz (Lebenslänglich, 1951 in 15 Jahre Haft umgewandelt)
Becker-Freysing, Hermann (20 Jahre, 1951 in 10 Jahre Haft umgewandelt)
Oberheuser, Herta (20 Jahre, 1951 in 10 Jahre Haft umgewandelt)
Beigelböck, Wilhelm (15 Jahre, 1951 in 10 Jahre Haft umgewandelt)
Poppendiek, Helmut (10 Jahre, 1951 entlassen)
Rostock, Paul (Freispruch)
Pokorny, Adolf (Freispruch)
Weltz, August (Freispruch)
Schäfer, Konrad (Freispruch)
Romberg, Hans-Wolfgang (Freispruch)
Blome, Kurt (Freispruch)
Ruff, Siegfried (Freispruch)

5 Vgl.: Werner Maser, 1977, S. 612 f.

6 Sämtliche Umwandlungen der Urteile kamen infolge des Gnadenerlasses des US-Hochkommissars John McCloy vom 31.01.1951 zustande. Vgl.: Werner Maser, 1977, S. 612 f.

Dokument 6**Namen der Angeklagten und Urteile im 1. Ravensbrück-Prozeß⁷**

Schwarzhuber, Johann (Todesurteil, hingerichtet)
Ramdohr, Ludwig (Todesurteil, hingerichtet)
Binder, Gustav (Todesurteil, hingerichtet)
Binz, Dorothea (Todesurteil, hingerichtet)
Bösel, Grete (Todesurteil, hingerichtet)
Marschall, Elisabeth (Todesurteil, hingerichtet)
Schiedlausky, Gerhard (Todesurteil, hingerichtet)
Rosenthal, Rolf (Todesurteil, hingerichtet)
Treite, Percy (Todesurteil, hingerichtet)
Salvequart, Vera (Todesurteil, hingerichtet)
Mory, Carmen (Todesurteil, Selbstmord vor der Urteilsvollstreckung)
Hellinger, Martin (15 Jahre, 1955 entlassen)
Peters, Heinrich (15 Jahre, 1954 entlassen)
Mewes, Margarete (10 Jahre, 1952 entlassen)
Skene, Eugenie von (10 Jahre, 1951 entlassen)
Winkelmann, Adolf (kein Urteil, starb während des Prozesses nach einem Schlaganfall)

[Die nachfolgenden Dokumente Nr. 7-12 stammen aus dem Nachlaß von Irma Grese. Ich habe mich trotz des offenkundig nationalsozialistischen Tenors des nachfolgenden „Gedichtes“ und der Briefe zu einer Veröffentlichung entschlossen, um das fehlende Schuldbewußtsein der SS-Aufseherin Grese authentisch zu dokumentieren.]

7 Zitiert nach: „informationen“, Nr. 35, Oktober 1992, S. 15 - 22

Dokument 7**13. September 1945⁸**

Am 13. September sind wir hier angekommen,
man hat uns gleich in Einzelhaft genommen.
Man schloß uns doppelt und dreifach ein
und glotzt zum Gitter der Tür herein.

Am 17. September beginnt der Schautermin,
die ganze Welt strömt zu diesem hin.
Man hat Reporter der ganzen Welt
zu dieser Sensation bestellt.

Für uns werden Nummern fabriziert,
ein jeder von uns ist numeriert
damit man in der Zeitung dann
und nach Nummern besser bezeichnen kann.

Vor dem eisernen Gefängnistor
fahren drei große Autos vor.
Alle drei sind für uns gedacht
und mit Panzern gut bewacht.

Wir steigen ein in die Kolosse
und fahren durch die Stadt wie Trosse,
mit gewaltigem Gebrumm
geht's um die Straßenecke rum.

Vorm Gericht gut angekommen
heißen uns die Reporter willkommen.
Sie zeigen ihre Künstlertaten
Mit ihren Fotoapparaten.

Jetzt sitzen wir im Wartesaal,
das Warten ist für uns 'ne Qual.

Einer zu dem andern spricht:
Wann geht es los? - Ich weiß es nicht!

In den großen Saal führt man uns nun rein,
wir sind geblendet vom Lampenschein.
Hier sitzt vertreten und bestellt
kurz gesagt die ganze Welt.

Die Reporter stehen sprunghaft
und nutzen aus die kurze Zeit,

es knipst und klappt, es blitzt und kracht,
im Nu sind viele Bilder schon gemacht.

Jetzt sollen wir fünf Wochen lang
hier sitzen auf der Anklagebank.

Wie ich im voraus jetzt schon seh'
tut uns bestimmt der Popo weh.

Die Kläger taten ihren Schwur,
doch glaubt mir! Die lügen nur!!!
Sie bringen oft so dumme Sachen,
darüber kann man nur noch lachen.

Und wenn es uns auch noch so kränkt,
denen wird der Glaube doch geschenkt.

Und eh die Brüder sichs gedacht
haben sie den Meineid schon gemacht.

Die Lüneburger Leute schrei'n,
daß wir alle Verbrecher seien.

Sie lasen es im Zeitungsblatt
welches von uns berichtet hat.

In sonst so leeren Gassen
stehen eng gepreßte Menschenmassen,
die mit dem Finger auf uns zeigen
wenn wir aus dem Auto steigen.

Kinder, Greise, alte Frau'n
alle gierig und beschau'n.
Wie sie uns mit Spott und Hohn
mit geballten Fäusten droh'n.

Doch nicht verzagt, wie es auch sei,
einmal blüht für uns der Mai.

wenn wir auch Jahre büßen müssen,
einmal werden wir doch wieder
lieben und küssen!!!

Irma Grese,
Lüneburg am 13. September 1945

8 Zitiert nach: Privatarhiv Peter Wiebke (Vechta)

Dokument 8**Brief der Irma Grese vom 29.11.1945 an Helene Grese¹**

Leni! Mein liebes Schwesterlein!

Mit der guten Nachricht von uns zu Hause hast Du mich sehr beglückt! Ich bin ein ganz anderer Mensch. Jetzt müssen wir ganz fest den Daumen drücken, daß ich noch leben darf! Ich lasse den Mut nicht sinken und hoffe, daß sich noch eine kleine Änderung bemerkbar macht!

Leni! Ist es Wirklichkeit, daß meine Anneli etwas Gutes für mich abgegeben hat? Dies war doch mein einziger Wunsch, so etwas zu bekommen, um nicht wie eine Hexe gehängt zu werden!² Jetzt bin ich ganz beruhigt, denn jetzt weiß ich, daß ich den schrecklichen Todesgang aus dem Wege kann, um mir selbst ein leichtes Ende zu machen. Leni, bitte, send zu meiner Anneli die besten Grüße und vielen, vielen Dank für ihre Sportnummer, welche mir jetzt wie gerufen kommt.! Wenn ich nicht mehr imstande sein sollte, Annelies zu danken, so wirst Du es verabfolgen müssen, denn sie ist doch meine Retterin--! (Du weißt, was ich meine, ja?) Stelle Dir vor, Leni! Anneli hat mich so lieb, daß sie ihr eigenes Leben auf das Spiel setzt, um nur mich aus den Todesängsten zu befreien! Sie rettet mich ganz einfach vor dem furchtbaren Schicksal, welches mir bevorsteht. Worte des Dankes kann ich nicht finden, denn es ist das höchste Glück, welches mir in den letzten Tagen meines Lebens beschieden ist! Das Glück heißt: Sportnummer von meiner lieben Anneli!

Mache Dir bitte noch keine schlechten Gedanken, denn auch ich hoffe noch ein wenig!! - Wenn es wirklich sein sollte, und ich sterben sollte, so seid ihr nicht traurig, denn ich sterbe für meine Heimat! Drum müßt Ihr so stolz sein, wie ich! Noch darf ich hoffen und lasse mir die Hoffnung nicht rauben! - - - Wenn ich andere Gedanken habe, so will ich an Anneli auch schreiben, denn sie ist es doch wert!

Laß Dich küssen von

I r m c h e n !

Grüße mir Anneli!

1 Zitiert nach: Privatarchiv Peter Wiebke (Vechta)

2 Anneli war ein Mädchen, das sich als Prozeßbeobachterin besonders für Irma Grese interessierte und über Helene Grese brieflichen Kontakt mit Irma Grese aufnahm. Sie wollte offenbar für Irma Grese Gift besorgen, um ihr einen Selbstmord zu ermöglichen.

Dokument 9**Brief der Lieschen Grese vom 05.12.1945 an Irma Grese³**

Lüneburg, den 5. Dez. 1945

Mein liebes Schwesterherz!

Wir sind heute betrübt wieder nach Hause gegangen. Jetzt sitzen wir hier in einer gemütlichen Wohnküche bei unserer Mutti in Lüneburg und schreiben Dir ein paar Zeilen. Leni ist noch beim Einkaufen und Anneli sitzt neben mir. Wir waren heute so froher Laune, allein schon, daß Anneli kam und dann wollten wir bei Dir die frohe Laune weitergeben. Jetzt ist alles fehlgeschlagen. Wir kommen hier an und erfahren alles, was wir nicht erwartet hatten. Irmchen, unser Gutes, sollen wir jetzt alle Hoffnung aufgeben? Ich weiß jetzt Deine Antwort; aber wollen wir uns ewig etwas vormachen? Wir können die Dinge nur noch von der weltlichen Seite ansehen. Du kennst meine Einstellung und weißt, daß ich durch sie einen Halt habe; vom Umwerfen ist keine Rede! Sollst Du es wirklich sein, welches als Opfer einer Idee für sie eingehen soll? Es werden wieder Jahrzehnte vergehen, die Natur wird wieder eine Wendung fordern und eine neue Zeit wird erblühen. Die Menschen, welche wirklich etwas geleistet haben oder an einem Werk mitgearbeitet haben, leben immer erst 100 Jahre später. Niemals werden die Opfer von 1923 bis jetzt umsonst sein! Euer Geist wird Wurzeln schlagen und aufgehen wie Efeu, welches um sich greift! Aber, warum schreibe ich Dir dies alles. Du weißt ja meine Gedanken und ich könnte sie ja viel lieber verbergen. Wir wollen aber bewußt diese Zeit miterleben und ich bitte Dich, mein liebes Irmchen, schreibe mir in diesem Sinne wieder; schreibe auf, was Du empfindest. Ich weiß, daß Deine Gedanken edel sind, so rein, daß man sie unseren Kindeskindern als Vorbild darstellen kann. Wir wollen auf keinen Fall einem Größenwahn verfallen; schlicht und einfach, wie wir aufgewachsen sind, wollen wir uns jetzt benehmen. Nur einfach können wir jetzt Eindruck machen. Du kannst Dich als deutsche Frau aufführen; auch dann, wenn Du jetzt sehr bedacht etwas zurückhaltend aber trotzdem erhaben über allem stehst. Als Rebell Dich jetzt zu zeigen, ist nicht richtig. Die Aufmerksamkeit der ganzen Welt war auf Dich gerichtet; wirke jetzt nach außen hin nicht gleichgültig; wohl bleibe gefaßt, aber trotzdem können

3 Zitiert nach: Privatarchiv Peter Wiebke (Vechta)

feindliche Gesinnungen Dir uns in der letzten, schwersten Zeit nichts mehr nützen. Meine Gedanken weichen nicht mehr von Dir und jede Besuchsstunde nutze ich aus, um Dein Gesicht so richtig in mir aufzunehmen. Der Glaube und die Hoffnung auf immer noch eine evtl. gute Wendung bleiben in mir wach, sowieso wirst Du niemals gestorben sein, ewig wirst Du so leuchtend vor uns stehen und ewig wirst Du in uns lebendig sein: Ich bin dem Schicksal so sehr dankbar, daß ich hierher kommen konnte und das schönste Geschenk meines Lebens empfangen durfte, Deine Nähe ist alles für mich! Es ist unbeschreiblich, wie sehr ein Mensch durch hoffen und Glauben aufrecht erhalten werden kann, das muß auch für die Dauer unserer kurzen Zeit so bleiben. Wir wollen und müssen den Kopf oben behalten. Es kann ja gar nicht anders sein, wenn wir Dein strahlendes Gesicht vor uns sehen. So soll es auch ewig bleiben.

So, mein geliebtes Schwesterlein, ich habe dir jetzt meine Gedanken aufgeschrieben, die eben gerade in meinem Hirn rumwirbeln. Es sind die ersten Hoffnungen, die ich heute begraben habe, aber morgen schon wieder aufnehme.

Vergleiche mich bitte nicht mit Alfred⁴ in diesem Moment. Ich denke ganz nüchtern über all diese Dinge und bin dafür, daß wir uns das schreiben, was wir empfinden. Es waren zu viele Enttäuschungen heute. Ich hoffe, daß Anneli Dir etwas heiteres schreibt, damit es sich wieder ausgleicht. Demnächst bekommst Du von mir wieder Zeilen im anderen Sinne. Ich bin im Moment nicht fähig, Dir mehr und anderes zu schreiben. Du verstehst mich ja und schreibst mir in diesem Sinne heute wieder; ja? Ich bitte Dich recht lieb darum. Den Bogen lasse ich dran und bitte, schicke mir mein Schreiben auch wieder zurück, ja?

Was Sehnsucht heißt, was warten bedeutet, können nur Menschen empfinden und wissen, welche ein liebes Glied aus ihrer Mitte in unerreichbarer Weite wissen! Nimm viele liebe Grüße und Küsse hin von Deiner ewig auf ein gutes Ende wartenden

L i e s c h e n !

4 Alfred war ein Bruder von Irma Grese

Dokument 10**Brief der Irma Grese vom 08.12.1945 an ihre Eltern⁵**

8. Dezember 1945

Mein lieber Vati! Liebe Mutti!

In den letzten Stunden meines Lebens will ich Dir noch als letzten Gruß meine Gedanken lesen lassen. Ich glaube und hoffe, daß Du, als mein geliebtes Väterchen, Deine geliebte Tochter sehr gut kennst und mich auch so für alle Zeiten in Erinnerung behälst! Drum habe ich noch eine große, letzte Bitte an Dich:

Alle Deine Sorgen, Dein Gram, welche Dich jetzt in diesen Wochen quälen, wirf von Dir. Du sollst nicht sagen: ach wäre - ach hätte; nein, das ist falsch. So sollst Du denken:

Meine liebe Tochter Irma ist und war ein junges, tapferes Mädel, mit einer reinen deutschen Seele, welche sie von ihrem lieben Vati geerbt hat! Mein deutscher Mut und meine tapfere Gesinnung geben mit Kraft noch zum Leben und wenn es sein muß, auch zum Sterben! Wenn das Schicksal es so bestimmt hat, mich so jung aus dem irdischen Leben zu reißen, so sei eines gewiß: daß ich, als Deine Tochter, genau wie Du mich kennst, als tapfere und von den Deutschen als unbescholtene, deutsche Frau, sicher mit reinem Gewissen und vor allem stolz in das Ungewisse gehen werde! Keine Spur von Angst, noch von Verzweiflung lasse ich in meine Herzen eintreten! Ruhe und eine ungeheure Kraft haben sich trotz ihrer Platz verschafft und diese zwei halte ich ganz fest und sie Erden mir auch bis zum letzten Atemzug treue Begleiter sein!

Nie war es meine Absicht, mich in irgendeiner Weise zu erhöhen. Doch man wird auch nicht den Triumph haben, daß ich mich auch nur einen Finger breit erniedrige. Und was auch alle denken, wenn jemand fragt, sage Du, als mein lieber Vati: Irma, jawohl das war meine Tochter und wird es auch ewig sein! Du brauchst Dich nicht meiner zu schämen! Denn ich erfülle treu für mein Vaterland meine Pflicht! Genau so wie ich und andere diese erfüllten, genau so gehen wir dem Schicksal entgegen!

Es kommt ja nicht auf mich an, denn ich war doch viel zu klein. Doch auf die es ankommt, diese werden leben und hoffentlich Gleiches mit

5 Zitiert nach: Privatarchiv Peter Wiebke (Vechta)

Gleichem vergelten! Wenn es auch eine gewisse Zeitspanne in Anspruch nimmt, wird doch einmal die Zeit kommen, um das Ungerechte nicht unausgelöscht zu lassen!

Vati, halte den Kopf hoch; wenn es auch schwer ist. Doch ich glaube, daß auch Du, sowohl meine liebe Mutti, so stark seid wie Eure liebe Tochter Irma.

Allen meinen lieben Bekannten, Tanten und Onkel sage, daß ich allen die letzten Grüße sende; alle sollen mich in Erinnerung behalten, wie ich gewesen!

Nimm auch Du, Mutti und Geschwister, den letzten Abschiedsgruß entgegen und denke immer, obwohl ich leiblich sterbe, werde ich trotzdem immer bei Euch sein!

Mein Leben liegt in den Händen der Richter - doch meine Ehre nicht!

Eure geliebte Tochter:

I r m a

Dokument 11

Brief der Irma Grese vom 09.12.1945 an Lieschen Grese⁶

2 Uhr Nacht; 8. zum 9. Dez. 1945

Lieschen! Mein tapferes Schwesterlein!

Außerordentlich zufrieden bin ich, Dich als tapfer zu bezeichnen, denn schwache, mitleiderregende Menschen machen auf mich keinen Eindruck. Lieschen, so wie Du hier in diesem Brief Deine Gedanken eingelegt, muß ich Dir sagen, daß diese mit den meinen übereinstimmen. Du hast nicht dadurch mein Herz erschwert, nein, eine große Ruhe und Zufriedenstellung hast Du mir eingeflößt! Alles, was Du in diesen Stunden von mir erhoffst, geht in Erfüllung! Ich glaube, gerade Du, mein Lieschen, kennst mich wohl am besten und weißt, mit welchen Gedanken sich mein kleines Herz be-

⁶ Zitiert nach: Privatarchiv Peter Wiebke (Vechta)

schäftigt. Nicht mit Angst und Bangen, noch mit Zittern und Zagen. Nein. Als erstes mit einer großen Hoffnung und mit einem hartnäckigen Stolz ist es fest verbunden! Niemand, glaube ich, sei jetzt imstande, diesen, egal mit welchen Waffen, zu brechen! Lies gut die Zeilen, welche ich an Vati gerichtet. Ich denke, daß sie Dir sagen, was Du von mir erhofftest.

Obwohl meine Stunden gezählt sind, bin ich der festen Überzeugung, daß ich trotzdem nicht sterben werde! Daß ich genau wie vor in Eurer Mitte weilen werde! Lieschen! Und dieses macht mich erst recht mutig! Denn somit bin ich gewiß, daß ich (eine) keine kleingläubigen und schwach-sinnigen Geschwister hinterlasse! Auch Ihr sollt derselben Überzeugung sein und wissen, daß ich mit ruhigem, sicheren Schritt und eisernen Nerven meinem Schicksal folge. Meine Ehre werde ich nie verlieren, denn diese heißt: Treue! Laß Dir noch sagen, daß ich Dich immer sehr lieb hatte, denn Du bist doch mein geliebtes Schwesterlein!

Ewige Grüße

Dein I r m c h e n !

Dokument 12

Brief der Irma Grese vom 11.12.1945 an ihre Geschwister⁷

11. Dezember 1945

Meine treuen innig geliebten Geschwister!

Zum letzten Mal darf ich Euch meine Gedanken schicken. Es ist die Stunde gekommen, wo es nur noch Minuten sind, die ich leiblich in Eurer Nähe weilen darf. Alles geht einmal dem Ende entgegen, somit jetzt auch ich. Ich kann nicht an Tanten und Onkel schreiben, denn es hat Eile und darum seid bitte so gut und tut ihr das, was ich jetzt versäume, schreibt. Mir ist nicht so, als ob ich in den Tod gehen soll, sondern als ob ich zu jemandem geschickt werde, der mit großer Sehnsucht auf mich wartet. Kein Zeichen der Todesangst macht sich in meinem heißgeschlagenen Herzen bemerkbar!

Lieschen und Leni, für all Eure schweren Opfer, welche Ihr freudig für mich hergabt, danke ich Euch zum letzten mal. Wenn ich Euch noch meine letzte Bitte anvertrauen darf, so bitte ich Euch, genau so stolze Deut-

⁷ Zitiert nach: Privatarchiv Peter Wiebke (Vechta)

sche zu bleiben, wie bisher, nie wankelmütig oder verzweifelt Euer Herz zu zeigen, sondern Trotz und unerbittliche Liebe unserem geliebten Vaterlande zu erweisen. Das sind immer meine Grundsätze gewesen und ich nehme diese mit in den Tod. Ich weiß, jeder Mensch ist nicht gleich. Doch Ihr seid doch meine geliebten Geschwister, drum möchte ich mit diesem heiligen Glauben mein zu hartes Schicksal genauso stolz und trotzig über mich ergehen lassen. - Ich bitte Euch, Vati, Alfred, Otto (?)⁸, Mutti, alles mitzuteilen und sie alle sollen es mir nicht nachtragen, daß ich so wenig Schriftliches an sie von mir gab. ----- Wenn es mir morgen noch vergönnt sein soll, Euch vom Auto aus zu sehen, will ich mich noch zum letzten Gruß in voller Lebensgröße, mit lachendem Gesicht von Euch durch das Zeichen mit der rechten Hand an die linke Brust, für alle Zeiten verabschieden. Dann heißt es aber nicht „Hier“ sondern „Heil“. Zu Anneli, meiner Getreuen, werde ich noch einmal die rechte Seite meiner Jacke straff ziehen und dann seid Ihr meinen Augen für kurze Zeit entschwunden, Euer Geist wandert mit mir und ich werde Euch dann jede Nacht besuchen, und wenn es somit, vor all dem Bösen bewahren. -! Die heutige Nacht eilt dahin und bald kommt der Morgen, dann kommt die bewußte Stunde, „Fertigmachen“ Einsteigen, Abschied nehmen für ewig. Ja, so wird es sein. Ich will Euch nicht die Herzen schwer machen und in meinen Schriftzügen an Euch, meine Geliebten, den letzten lieben Abschiedsgruß legen. Ihr sollt ewig an mich denken. Treue Liebe soll auch Ihr dem Vaterlande schenken. Ich bin auch in der schwersten Not meinem Vaterlande treu bis in den Tod. Mit dieser Widmung verläßt Euch von der ungerechten Welt Eure geliebte Schwester

Irma G r e s e !!!

N.S. Wenn Ihr meine Sachen bekommt, somit die Ringe, sucht einen für Frl. Lühr aus, den schenke ich ihr als ewiges Andenken. Anneli soll meinen Siegelring haben mit dem Monogramm J.G. als treues Andenken.

8 Otto ist der zweite Bruder Irma Greses

Dokument 13**Hinterlassenschaft der am 12.12.1945 in Hameln hingerichteten Kriegsverbrecher⁹***IRMA GRESE*

Geld (RM 439.65)

Sparbuch über RM 4.391.57

sechs Ringe aus gelben Metall

ein Hüfthalter mit Lederstrapsen

ein Regenmantel

ein Staubumhang

drei Hemden

zwei Schlafanzüge

eine Schürze

drei Paar Strümpfe

ein paar blaue Schuhe

ein Paar hohe Stiefel

ein Kleid

zwei Paar Socken

ein Rock

zwei Blusen

ein blauer Pullover

ein Tuch

zwei Schlüpfen

ein Büstenhalter

ein Rucksack

eine Briefftasche

eine Geburtsurkunde

zwei Käämme

eine Reithose

Überreicht an ihre Schwestern:

Helene Grese - Lieschen Grese

9 Zitiert nach: Peter Krone, 1988, S. 12

VOLKENRATH, ELISABETH

Geld (RM 90.-)
ein Ring aus gelben Metall
ein Armband aus weißem Metall

Überreicht an ihre Schwägerin:
Volkenrath

WILHELM DORR

ein Umschlag mit mehreren Bildern
ein Paar Hosenträger

Überreicht an seine Ehefrau:
Josefine Dorr

JOSEF KRAMER

Geld (RM 80,-)

Überreicht an seine Ehefrau
Rosalie Kramer